

K.

Kaau-Boerhaave, Hermann K., berühmter Arzt, wurde am 27. September 1705 als Sohn des praktischen Arztes Dr. Jakob Kaau und dessen Ehegattin Margarethe, geborene Boerhaave, einer Schwester des bekannten Leydener Professors BOERHAAVE, im Haag geboren. Während seiner Studienzeit in Leyden wurde er von seinem berühmten Onkel zu dessen Erben eingesetzt und nahm dessen Namen an. 1729 wurde er in Leyden zum Doctor der Medicin promovirt („*Diss. inaug. de argento vivo*“) und erhielt 1740 eine Berufung als Hofmedicus nach St. Petersburg. Nachdem er 1742 in Moskau eingetroffen war, wurde er 1744 zum wirklichen Staatsrath ernannt. Da er ohne Nachkommen war, so übertrug er den Namen Boerhaave auf seinen damals noch im Haag befindlichen jüngeren Bruder Abraham K. 1748 wurde er zum ersten Leibarzt der Kaiserin Elisabeth und zum Director der medicinischen Kanzlei erhoben und starb am 7. (18.) October 1753 plötzlich in Moskau während einer zufälligen Anwesenheit des Hofes daselbst. Hermann B. war kein Schriftsteller, aber ein ausgezeichneter Praktiker, hochgeschätzt, geliebt und verehrt. Der Bericht der St. Petersburger Akademie nennt ihn „*omnibus amicus, nomini incisus*“. Sein Brustthee (Spec. pectorale B.) und sein Brustzucker (Sacch. B.) sind noch heute in den Apotheken Russlands bekannt.

Nov. Comment. Ac. Sc. Imp. Petropol., Tom. IV ad 1752 et 1753. Petropol. 1758, pag. 38—44. — Richter's Geschichte der Medicin, Bd. III, pag. 424—427. L. Stieda.

Kaau-Boerhaave, Abraham, berühmter Arzt, Mitglied der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, war als jüngerer Bruder des Vorigen am 5. Januar 1715 im Haag geboren. Er studirte Medicin in Leyden von 1733 ab, unter seines Oheims BOERHAAVE Leitung, verlor im Jahre 1736 plötzlich das Gehör. Trotz seiner Taubheit hielt er 1737 einen so glänzenden Vortrag: „*De gaudiis alchemistarum*“, dass die Universität ihm zu Ehren eine goldene Medaille prägen liess. Nach Beendigung seiner Studien wurde B. 1738 zum Doctor der Medicin promovirt. („*Diss. inaug. de scirrho*“) und prakticirte im Haag. Die Akademie der Wissenschaften in Petersburg ernannte ihn 1744 zu ihrem auswärtigen Mitgliede. Nachdem er auf Anrathen seines Bruders 1746 nach Petersburg gekommen und an dem Admiralitätshospitale, speciell als Professor der theoretischen und praktischen Medicin und Pharmacie, angestellt worden war, wurde er 1747 an Stelle WEITBRECHT's zum Mitgliede der Akademie der Wissenschaften für Anatomie und Physiologie gewählt. Trotz seiner Taubheit prakticirte B. sehr eifrig, wobei er sich eines Gehilfen, des Dr. MAULT, bediente. Er starb am 14. Juli 1758 und mit ihm erlosch der Name Boerhaave. Er schrieb seine Werke in vortrefflichem Latein. Ausser der genannten Rede ist vor Allem zu nennen: „*Perspiratio*

dicta Hippocratis“ (Leyden 1738), worin er von der unmerklichen Wasserverdunstung durch die Haut berichtet, und ferner: „*Impetum faciens dictum Hippocratis per corpus consentiens philologice et physiologice illustratum, observationibus et experimentis passim firmatum*“ (Ebenda 1745), worin er die Theorie seines Oheims vom ἐννοητόν, einer zwischen Geist und Körper in der Mitte stehenden Substanz, weiter ausführte und den Unterschied zwischen Muskel- und Nervenkraft genau bestimmte. Ausserdem beschrieb er einige Monstra und einige Muskelvarietäten. Ein Verzeichniss seiner Schriften findet sich bei RICHTER.

Novi Commentarii Acad. Petropol. Tom. IV ad annum 1752 et 1753, Petropol. 1758, pag. 38—44. — Richter, Gesch. d. Med., III, pag. 428—436. — Tschistowitsch, Gesch. der ältesten med. Schulen in Russland. 1883, pag. CX.

L. Stieda.

Kaczkowski, Karl K., geboren in Warschau 1797, studirte seit 1815 in Wilna Medicin und wurde daselbst 1821 promovirt (Diss.: „*De plicae polonicae in varias praeter pilos, corporis humani partes vi et effectu*“). In Krzemieniec, wo er sich niederliess, erwarb er sich schnell den Ruf eines tüchtigen Praktikers, seit 1823 lehrte er im dortigen Lyceum Hygiene, 1829 wurde ihm in Warschau der Lehrstuhl der Therapie anvertraut; während des polnischen Insurrectionskrieges 1830—31 war er Generalstabsarzt der polnischen Armee, 1832 liess er sich in Lemberg nieder, doch schon 1835 zog er nach Wolhynien, wo er hintereinander in Wlodzimierz wolyński, Lubar und seinem Gute Puliny practicirte, 1842 zog er nach Zytomierz, wo er eine sehr thätige ärztliche Gesellschaft gründete; auch als Curator des dortigen Gymnasiums hat er sich um die Jugend sehr verdient gemacht. 1860 siedelte er nach Odessa über, von wo er als politisch verdächtig 1863 nach dem Gouvernement Woronez verbannt wurde; er starb in Cherson am 14. October 1867. Seine Hauptschriften sind: „*Lekeye higieny*“ (Vorlesungen über Hygiene, Warschau 1826, 2 Bde.; dieselben Lemberg 1836) — „*Dziennik podróży do Krymu odbytej w r. 1825*“ (Tagebuch einer Reise nach der Krim, Warschau 1829, 4 Bde.). Seine sehr interessanten Memoiren sind von T. O. ORZECOWSKI 1876 in 2 Bänden in Lemberg herausgegeben worden.

K. & P.

Kadelbach, Christian Friedrich K., geboren in Görlitz am 6. Juni 1733, studirte seit 1753 in Leipzig, besonders unter LUDWIG. Er promovirte 1754 und wurde 1767 Prof. e. o. der Botanik. Zugleich war er eine Zeit lang Armenarzt und Assessor der medicinischen Facultät. Doch musste er letztere Stellung wegen bedeutender Ausdehnung seiner Praxis später aufgeben. Er starb am 8. März 1797. K. ist bemerkenswerth als langjähriger Redacteur der zu Leipzig herausgegebenen: „*Commentarii de rebus in scientia naturali et medicina gestis*“, für die er die Abtheilung: „*Nova physico-medica*“ bearbeitete und Auszüge aus der neuesten Literatur lieferte.

Otto, Bd. II, pag. 248; Suppl., pag. 195. — Biogr. méd. V, pag. 392. — Dict. hist. III, pag. 300.

Pgl.

Kaempff, Johann K., bekannt durch seine Empfehlung der „Visceral-klystiere“, war als Sohn eines Arztes Johann Philipp K. in Zweibrücken am 14. Mai 1726 geboren. Er studirte in Basel und promovirte daselbst 1753 mit der: „*Diss. de infarctu vasorum ventriculi*“, einer Schrift, in der bereits die ersten Andeutungen über die in einer späteren Abhandlung ausführlicher dargelegten Grundsätze, betreffend die eigenthümliche Behandlung der Unterleibskrankheiten, sich finden. Bald nach seiner Promotion wurde er als Leibarzt an den Hof des Landgrafen von Hessen-Homburg berufen, erhielt 1770 einen Ruf in gleicher Eigenschaft und als Badearzt von Ems an den Hof des Prinzen von Oranien-Nassau, wurde 1778 Leibarzt des Fürsten von Hessen-Nassau, gab aber 1787 diese Stellung auf und zog sich mit dem Titel eines Geheimraths nach Homburg zurück. Auf einer Besuchsreise nach Hanau starb er daselbst am 29. October 1787. K. war ein tüchtiger Praktiker und verdankt seinen Haupttruhm der Empfehlung der erwähnten Heilmethode, deren Erfinder eigentlich sein Vater war,

welcher die während 30jähriger Praxis damit gemachten Beobachtungen seinem Sohne mittheilte, der sie, ausser in der oben genannten Dissertation, in der Schrift: *„Für Aerzte und Kranke bestimmte Abhandlung von einer neuen Methode, die hartnäckigsten Krankheiten, die ihren Sitz im Unterleibe haben, besonders die Hypochondrie, sicher und gründlich zu heilen“* (Dessau 1784; 2. Aufl. Leipzig 1785) zugleich mit der: *„Beantwortung der dagegen gemachten Einwendungen“* (Ebenda 1786; Auszug von MÜLLER, Hanau 1788; Augsburg 1790; Ebenda 1791; holländ. Uebers. von KONING, Utrecht 1787) veröffentlichte. Es beruhte diese Theorie auf der STAHL'schen Lehre von der Unterleibsplethora resp. den Unterleibsinfarenen als der Ursache der meisten chronischen Krankheiten, zu deren Bekämpfung von K. die Application erweichender, aus verschiedenen Pflanzeninfusen bereiteter, sogenannter „Visceralclystiere“ empfohlen wurde. — Ausserdem verfasste K. noch: *„Kurze Abhandlung von den Temperamenten“* (Schaffhausen und Frankfurt 1760) — *„Enchiridium medicum“* (Frankfurt und Leipzig 1778; Frankfurt 1788; Ibid. 1792; deutsch von DÜRR, Chemnitz 1794; von BAEHRENS, Dortmund und Leipzig 1796), ein beliebtes Lehrbuch, und verschiedene Artikel im „Magazin von Hanau“ und in „BALDINGER's Magazin“.

Biogr. méd. V, pag. 392. — Dict. hist. III, pag. 301. — A. Hirsch in Allgem. Deutsche Biogr. XV, pag. 60. Pgl.

* Kaempff, Moritz K., am 25. März 1835 zu Friedeberg (Oesterr.-Schlesien) geboren, studirte von 1854 bis 1859 auf der k. k. Josephs-Akademie als Schüler LUDWIG's, PITHA's, DUCHEK's, STELLWAG's und wurde 1860 promovirt. Zwölf Jahre stand er den Augenabtheilungen der Wiener grossen Militärspitäler vor, habilitirte sich 1872 und veröffentlichte neben kleineren Aufsätzen: *„Ueber die sogenannte ägyptische Augenentzündung“* (Zeitschr. f. prakt. Heilk., 1872) — *„Regeneration des grössten Theils der Hornhäute“* (Ebenda 1868) u. A. 1878 Krankheitshalber pensionirt, zog er sich auf die augenärztliche Praxis nach Krems an der Donau zurück. Wernich.

Kaempfer, Engelbrecht K., geboren am 16. September 1651 zu Lemgo (Grafschaft Lippe), erhielt seine medicinische und naturwissenschaftliche Bildung in Hamburg, Danzig, Thorn, Krakau und zuletzt in Königsberg, wurde 1683 schwedischer Legationssecretär, machte als solcher eine Reise nach Russland und Persien mit und dehnte diese Reise, von 1685 ab, als Wundarzt bei der holländischen Handelsscompagnie im Orient angestellt, bis nach Hindostan, Siam, Sumatra und Japan aus. 1693 nach Holland zurückgekehrt, wurde er 1694 in Leyden Doctor mit der: *„Diss. medica inauguralis sistens decadem observationum exoticarum“*, zog sich dann in sein Vaterland zurück, wurde Leibarzt des Grafen zur Lippe und starb zu Lemgo am 2. November 1716. Von seinen zahlreichen nachgelassenen Arbeiten wurden nur veröffentlicht: *„Amoenitatum exoticarum politico-physico-mediciarum fasciculi V, etc.“* (Lemgo 1712) — *„Geschichte und Beschreibung von Japan und Siam“* (herausgegeben von C. W. DOHM, 2 Bde., Lemgo 1774; englisch von SCHEUCHZER, London 1727, 2 Bde., Fol.; französisch von DESMAISSEAUX, Haag 1729; Ibid. 1731), eines der ersten Werke, dem man eine genauere Kenntniss von Japan verdankt — *„Icones selectae plantarum, quae in Japonia collegit etc.“* (herausgegeben von JOS. BANKS, London 1791, Fol. m. 9 Abbild.).

Biogr. méd. V, pag. 393. — Dict. hist. III, pag. 301. — Poggendorff, I, pag. 1216. Pgl.

Kahle, Christian K. (CALENUS), zu Greifswald, war am 11. October 1529 auf der Insel Fehmarn geboren, studirte von 1547 zu Rostock und Greifswald Philosophie und Mathematik, war nach einander daselbst Cantor, Schulrektor, seit 1552 Lector der Grammatik und seit 1553 Professor der Mathematik, studirte aber von 1554 an, mit Erlaubniss und einem Stipendium des Herzogs von Pommern, Medicin, zuerst in Wittenberg, dann seit 1559 in Padua und wurde in Pisa zum

Dr. med. promovirt. 1561 wurde er zum zweiten Male Professor in Greifswald, jedoch, da in der medicinischen Facultät keine Vacanz war, in der philosophischen, bis er 1572 in die medicinische übertrat und 1574 zum Leibarzt ernannt wurde. Er war fünfmal Rector und verfasste 1596 mit seinem Collegen JAK. SEIDEL neue Statuten der medicinischen Facultät, nach dem Muster der Rostocker. In demselben Jahre fand durch ihn wieder eine Doctorpromotion, die erste seit 136 Jahren, statt. Seine Schriften bestehen fast nur aus Disputationen, Rectorats-Programmen, Oden, Elegieen u. s. w.; zusammen mit seinem Collegen FRANZ JOËL gab er jedoch eine Beschreibung des in den Jahren 1579, 80 in Greifswald und ganz Deutschland herrschenden epidemischen Katarrhs heraus. Er starb am 24. März 1617, 87 Jahre alt.

Scheffel, pag. 73.

G.

Kaiser, Karl Ludwig K., zu Geisa im Grossherzogthum Sachsen-Weimar, war daselbst Amtsphysicus, verfasste folgende Schriften: „*Ueber Tod und Scheintod, oder die Gefahr des frühen Begrabens; u. s. w.*“ (Frankfurt a. M. 1822) — „*Die homöopathische Heilkunde im Einklange mit der zeitherigen Medicin u. s. w.*“ (Erlangen 1829); ausserdem aber eine Reihe von gerichtlich-medicinischen Aufsätzen in HENKE'S Zeitschrift (1827—31), u. A. über Arsenikvergiftung, Erhängte, Tod durch einen Pfortschuss, zweifelhafte Gemüthszustände u. s. w., ferner über Vaccination und Revaccination, Lebendigbegrabenwerden u. s. w. Es finden sich auch Aufsätze von ihm in den Heidelberger klin. Annalen, HUFELAND'S Journ. u. s. w. Er starb als S.-Weimarischer Medicinalrath am 21. Januar 1844.

Callisen, X, pag. 91; XXIX, pag. 202.

G.

Kaiser, Johann Anton K., zu Chur in der Schweiz, war 1792 zu Gambs im Canton St. Gallen geboren, studirte von 1811 an zu Freiburg i. Br., Wien und Landshut, wo er mit der Diss.: „*De medicina populari*“ 1816 Doctor wurde. Vom Stifte Pfäfers zum Bade- und Klosterarzt ernannt, nahm er 1818 seinen Sitz in Chur, von wo aus er bis zu seinem am 19. Februar 1853 erfolgten Tode die Stelle eines Curarztes, zuerst in Pfäfers, später im Hofe Ragaz versah und sich um die Errichtung einer Armen-Badeanstalt am ersten Orte verdient machte. Von seinen Schriften sind anzuführen: „*Die Heilquellen zu Pfäfers*“ (St. Gallen 1822; 1833; 1843) — „*Die vorzüglichsten Sauerquellen in Graubünden*“ (Zürich 1826); zusammen mit G. W. CAPELLER: „*Die Mineralquellen zu St. Moritz*“ (Chur 1826) — „*Die Heilquellen von Tarasp*“ (1847). Von 1827 bis zu seinem Lebensende war er auch Mitglied des bündnerischen Sanitätsrathes und wirkte als solcher auf die Verbesserung der Medicinal-Organisation und des Impfwesens, ebenso wie er für das Volksschulwesen und das Cantonal-Armenwesen thätig war.

Kind in Allgem. Deutsch. Biographie. XV, pag. 9. — Callisen, X, pag. 92; XXIX, pag. 203.

G.

*Kaiser, Hermann K., Medicinalrath, zu Dieburg bei Darmstadt, ist geboren am 20. November 1815 zu Erbach im Odenwalde, studirte in Giessen, prakticirt seit 1838, zuerst 6½ Jahre in Biblis, hierauf von 1845—1852 als Kreisarzt in Ulrichstein, dann in Seligenstadt und seither in Dieburg. Publicationen in GRAEFE'S Archiv (XI, XIII, XV, XIX): „*Die Theorie des Astigmatismus*“ — „*Ein Fall von Anisometropie und allgemeine Beleuchtung dieses Gesichtsfehlers*“ — „*Zur Lehre vom Horopter*“ — „*Kurzgefasste Theorie der partiellen Metamorphopsie*“ — „*Die Mechanik der Accommodation des Auges*“ (REICHERT'S und DU BOIS-REYMOND'S Archiv, 1868) — „*Der Modus des Binocularsehens*“ (KNAPP und MOOS' Archiv, I) — „*Die Mechanik der Gehörfunktion*“ (Ebenda) — „*Compendium der physiologischen Optik*“ (1872) — „*Das Wachsthumsgesetz*“ (PFLÜGER'S Archiv, XI) — „*Association der Worte mit Farben*“ (BETZ, Memorabilien, 1882) — „*Eine rationelle Formel für das*

Mortalitätsgesetz mit ihren biologischen Consequenzen und ihrer Anwendung zur Herstellung von Absterbetafeln“ (Zeitschr. f. d. ges. Staatswissenschaft, 1884). 1883 wurde er pensionirt und gab die ärztliche Praxis auf. Red.

Kaiser, s. a. KAYSER, KEISER, KEYSER.

Kallevig, Harald K., zu Christiania, war am 15. April 1812 zu Arendal geboren und fungirte von 1837 bis zu seinem am 18. September 1843 erfolgten Tode als Reservearzt auf der medicinischen Abtheilung des Reichshospitals. Er schrieb im Norsk Mag. f. Laegev. (II, V): „*Paracentesis af Brystet, foretagen i to Tilfaelde paa Rigshospitalet*“ — „*Oversigt over de paa Rigshospitalet i Aaret 1840 behandlede Pneumonier*“; in der Ugeskrift f. Medic. og Pharm. (I): „*Om Skarlagensfeber-Epidemien i Christiania*“ — „*Om en Betaendelse i Rygmarven og dens Hinder*“, u. s. w.

Kiaer, pag. 232.

G.

* Kalmer, Paul Emil K., geboren in Hjörning (Jütland) am 2. Mai 1845, promovirte in Kopenhagen 1882, wirkt seit 1871 als öffentlicher Arzt, seit 1878 als Landphysicus auf der Insel St. Croix (Dänisch-Westindien). Ausser seiner Dissertation über Aclimatisation mit Rücksicht auf das gelbe Fieber schrieb er: „*The island of St. Croix regarded as a sanitary place of resort*“ (1874) und kleinere Aufsätze.

Petersen.

* Kaltenbach, Rudolf K., zu Giessen, ist zu Freiburg im Breisgau am 12. Mai 1842 geboren, studirte in Freiburg, Berlin, Wien, wurde 1865 Doctor, war 1865—67 Assistent (Operationszögling) an der chirurgischen Klinik von v. DUMREICHER in Wien, 1867—73 Assistent von HEGAR in Freiburg, habilitirte sich 1868 als Privatdocent in Freiburg, wurde 1873 Prof. e. o. und 1883 nach Giessen als Prof. ord. der Geburtshilfe und Gynäkologie und Director der Entbindungsanstalt und Frauenklinik berufen. Schriften: Zusammen mit HEGAR: „*Die operative Gynäkologie*“ (Erlangen 1874); ausserdem zahlreiche Monographien geburts-hilflichen und gynäkologischen Inhalts (Albuminurie in der Fortpflanzungsperiode, Myomoperationen etc.).

Red.

Kaltenbrunner, Georg K., war zu München geboren und erhielt an dortiger Universität den medicinischen Doctorgrad 1826. Ein Schüler DÖLLINGER's, beschäftigte er sich unter dessen Leitung mit mikroskopischen Untersuchungen und Versuchen über Blut und Kreislauf und die Veränderung desselben bei der Entzündung. Die Ergebnisse derselben veröffentlichte er in seiner Doctor-Diss.: „*Experimenta circa statum sanguinis et vasorum in inflammatione*“ und in der: „*Commentatio physiologica de vasis lymphaticis*“ (München 1829, 4.) — Mit der letzteren habilitirte er sich 1829 als Privatdocent an der Ludwig-Maximilians-Universität. 1831 beobachtete er die Cholera in Berlin, Breslau, Oppeln und Prag und legte seine Beobachtungen und Erfahrungen in den Berichten bayerischer Aerzte über Cholera morbus (I. Abtheilung, München 1832) nieder. Der kenntnissreiche von seinen Collegen geschätzte Docent wurde aus der glänzenden Laufbahn, die sich ihm als Leibarzt des herzoglich Leuchtenbergischen Hauses geöffnet hatte, durch einen frühen Tod abberufen. Er starb im 30. Lebensjahre 1833 zu Rom, wohin er die Prinzessin Theodolinde begleitet hatte.

Prantl, II, pag. 532.

F. Seitz.

Kaltschmied, Karl Friedrich K., war am 21. Mai 1706 zu Breslau geboren, studirte von 1726 an in Jena, Anfangs zwei Jahre lang Jura, dann Medicin, wurde 1732 Doctor derselben, habilitirte sich 1735 mit der: „*Disp. med. de vulnere hepatis curato, cum disquisitione in lethali-tatem vulnorum hepatis*“ zum Privatdocenten und widmete sich neben der Praxis besonders der gerichtlichen Medicin, Chirurgie und Anatomie. 1736 wurde er von den Herzogen zu Sachsen zum Hofrath und Leibarzt und 1738 zum Prof. e. o. ernannt, bei welcher Gelegenheit er ein Programm über die Verbesserung des Trokars: „*Progr. quo . . .*

et emendati instrumenti chirurgici Troicar dicti, schema cum curatione virginis hydropicae praemittit“ (4., c. fig.) schrieb. 1742, 43 machte er eine wissenschaftliche Reise nach St. Petersburg, wurde 1746 zum Prof. ord. ernannt und verfasste bei dieser Gelegenheit eine: „*Disp. de distinctione inter foetum animatum ex medicina forensi eliminanda*“ (4.). Es folgt von jetzt ab in seiner literarischen Thätigkeit eine grosse Reihe von unter seinem Präsidium erschienenen Dissertationen, von Programmen und Disputationen, die sich in der Zeit von 1747—68 über die verschiedenartigsten Gegenstände aus der Chirurgie, Medicin, gerichtlichen Medicin etc. verbreiteten. 1755 zum Geh. Kammerrath ernannt, erhielt er nach dem Tode von HAMBERGER in demselben Jahre die Stelle des ersten Lehrers bei der Facultät, wie auch die eines Provinzialphysicus; er starb am 6. November 1769. — Obgleich in keinem der von ihm vertretenen Fächer, besonders der Chirurgie und gerichtlichen Medicin, von epochemachender Bedeutung, hat er doch als Gelehrter, Lehrer und Arzt bei seinen Zeitgenossen einen guten Namen hinterlassen.

Börner, Bd. II, pag. 377, 731; Bd. III, pag. 427, 702. — Baldinger, pag. 84. — Meusel, Bd. VI, pag. 407. — Haller, Biblioth. chir. 1775, T. II, pag. 184, 626 — Biogr. méd. V, pag. 400. — Dict. hist. III, pag. 303. — E. Gurlt, in Allgem. Deutsch. Biographie. XV, pag. 48.

Gurlt.

*Kamph, Ehrenfried Jeremias K., geboren in Wermland 1827, wurde Doctor der Medicin 1855 in Upsala, und nach mehreren zufälligen Vicariaten als Arzt, 1856 zum Stadtarzt in Wimmerby ernannt, sowie 1857 zum Bataillonsarzt im Kalmarschen Regiment, von dem er 1864 seinen Abschied erhielt. Schriften: „*Om collaps i lungorna i anatomiskt och aetiologiskt hänseende*“ (Upsala 1855) — „*Om den i Wimmerbytrakten år 1856 gångbara meningitis cerebrospinalis*“ (Stockholm 1858). In der Zeitschrift Hygiea, Bd. XX: „*Jakttagelser vid intermittenta sjukdomar i Wimmerbytrakten år 1856*“.

Wistrand, Bruzelius, Edling, Neue Folge, pag. 378.

Hedenius.

Kane, Sir Robert John K., zu Dublin, war daselbst 1810 geboren, machte seine Studien im Meath Hosp. und trieb dabei eifrig Chemie im Laboratorium seines Vaters, der ein Fabrikant von Chemikalien war. 1830 erhielt er den GRAVES'schen Preis für die beste Abhandlung über das Typhoidfieber, worin er gegen das BROUSSAIS'sche System Front machte. Nach Erlangung der ärztlichen Qualifikation gründete er 1832 das Dublin. Journ. of Med. and Chem. Science, gab die Leitung desselben jedoch bereits 1834 wieder auf. Er wurde 1841 Mitglied des College of Physicians, hielt chemische Vorlesungen, und 1844—47 für die Royal Society Vorlesungen über Physik, war Professor der Chemie an der pharmaceutischen Schule und übernahm 1847 den Lehrstuhl der Naturgeschichte, nachdem er 1846 die Ritterwürde erhalten und an die Spitze des Museums für irische Industrie gestellt worden war, zu dessen Begründern er gehörte. 1849 wurde er zum Präsidenten des Queen's College in Cork ernannt. Unter seinen zahlreichen chemischen Arbeiten haben nur wenige auf die Medicin Bezug, z. B.: „*On the composition of the urine and blood in diabetes mellitus*“ (Dublin Journ., 1832). Er gehörte 1848 der Commission zur Erforschung der Kartoffelkrankheit an. Sein Hauptwerk sind die: „*Elements of chemistry*“ (1841, 42; 1849). Er starb am 12. Januar 1878.

Nouv. biogr. génér. T. XXVII, pag. 404. — Vapereau, 5. édit., pag. 1016. — Catalogue of Scientific Papers III, pag. 604.

G.

Kannegiesser, Gottlieb Heinrich K., geboren am 22. Juli 1712 in Gotha, studierte von 1727—1730 in Jena, Halle und Kiel, liess sich daselbst als Arzt nieder, wurde 1732 Physicus in den holsteinischen Aemtern Neumünster und Bordisholm, erhielt dann 1733 die Erlaubniss akademische Vorlesungen in Kiel zu halten, wurde hier 1736 ausserordentlicher und 1743 ordentlicher Professor der Medicin an der Universität, als welcher er am 26. August 1792 starb, nachdem er 1786 vom König von Dänemark zum Etatsrath ernannt worden war.

Seine Schriften bestehen aus einer Unzahl von Dissertationen, Programmen und akademischen Gelegenheitsreden (das Dict. hist. zählt deren ca. 63 auf). Ausserdem hat er erhebliche Beiträge zu den Acta der k. k. Leopold. Akademie, deren Mitglied er war, geliefert.

Boerner, I, pag. 563; II, pag. 444, 768; III, pag. 400, 710. — Baldinger, pag. 88. — Kordes, pag. 471. — Biogr. méd. V, pag. 404—406. — Dict. hist. III, pag. 307—310. — A. Hirsch in Allgem. Deutsche Biogr. XV, pag. 78. Pagel.

Kanold, Johann K., einer der ersten wissenschaftlichen Bearbeiter der Epidemiographie, geboren am 15. December 1679 in Breslau, studierte seit 1701 Medicin in Halle und war ein besonders eifriger Schüler und Anhänger von STAHL, zu dessen Grundsätzen er sich sein ganzes späteres Leben hindurch bekannt hat. Nachdem er 1704 mit der: „*Disp. de abortu et foetu mortuo*“ Dr. med. geworden, liess er sich in seiner Heimath als Arzt nieder und blieb hier ohne Unterbrechung bis zu seinem am 15. November 1729 erfolgten Tode. K. ist höchst wichtig dadurch, dass er die ersten Beiträge zu einer Geschichte der Volkskrankheiten geliefert hat. Seine Arbeiten über die von ihm in den Jahren 1700—1716 beobachteten Pestepidemien bilden das Fundament dieses Zweiges der Geschichte der Heilkunde. Seine berühmte Schrift: „*Einiger Medicorum Sendschreiben von der in Preussen 1708, in Danzig 1709, in Rosenberg 1708, in Frauenstadt 1709 grassirten Pest, von der wahren Beschaffenheit des Bubonis, des Schweisses und der Pestgeschwüre, sonderlich der Beulen, vom ächten Gebrauch der Vomitoriorum et Sudoriferorum*“ (Breslau 1711; Ibid. 1713) ist die Frucht mehrjähriger eingehender Forschungen. Er veröffentlichte noch: „*Einiger Marsilianischen Medicorum in französischer Sprache ausgefertigte und in's Teutsche übersetzte Sendschreiben von der Pest in Marsilien und mit einigen reflexionibus sonderlich von dem wahren Ursprung der Pestilenz aus und im Orient*“ (Leipzig 1721). Wichtig für die Epidemiographie jener Periode ist ferner die von K. zusammen mit KUNDMANN und BRUNSCHWITZ herausgegebene: „*Sammlung von Natur- und Medicin-Geschichten, wie auch hierzu gehörigen Kunst- und Literatur-Geschichten, so sich in Schlesien und anderen Ländern begaben* (gewöhnlich Breslauer Sammlungen genannt) *von 1717—1727*“ (37 Quartalhefte mit 24 Supplementen, Breslau 1718—1729), fortgesetzt von BÜCHNER u. d. T.: „*Miscellanea physico-medica*“ (Erfurt 1727—33, Universal-Register, Erfurt 1736). Ausserdem veröffentlichte K. noch: „*Historische Relation von der Pestilenz des Hornviehes, welche a. 1711 und 1712 in Schlesien, wie nicht weniger im Jahr 1710 in Mähren, Polen, Ungarn, Oesterreich, Siebenbürgen grassirte*“ (Breslau 1713) — „*Kurze Historie von der Seuche des Viehes von 1701 bis 1717, vorzüglich von der grossen Pestilenz unter dem Horn- und Pferdevieh von 1709 bis 1717 aus vielerley Correspondenz und anderen Berichten zusammengetragen*“ (Bautzen 1720; Ibid. 1721), sowie verschiedene Beiträge zu den Acta der k. k. Leopold. Akademie.

Biogr. méd. V, pag. 406. — Dict. hist. III, pag. 310. — A. Hirsch in Allgem. Deutsche Biogr. XV, pag. 80. — Haeser, Gesch. d. Med. II, pag. 1095 u. III, pag. 455. Pagel.

*Kaposi, Moriz K. (MORIZ KOHN), aus Kaposvár in Ungarn, geboren am 23. October 1837, war an der Wiener Universität schon zu seiner Studienzeit und nachher Schüler HEBRA's. Promovirt 1861, habilitirte er sich 1866, wurde 1875 Professor, 1879 Vorstand der Klinik und der Abtheilung für Hautkranke in Wien. Seine erste grössere Schrift war: „*Die Syphilis der Schleimhaut der Mund-, Rachen-, Nasen- und Kehlkopfhöhle*“ (Habil.-Schr., Erlangen 1866). Dann folgten im Archiv für Dermatologie und Syphilis, in den Wiener Wochenschriften mehrere casuistische und auch umfassendere dermatologische Mittheilungen. 1872 begann das von K. (im Verein mit HEBRA) bearbeitete Lehrbuch der Hautkrankheiten, in welchen zahlreiche Abschnitte von K. bearbeitet sind, sowie die in Lieferungen erschienene Arbeit: „*Die Syphilis der Haut und*

der angrenzenden Schleimhäute“ (3. Lieferung, Wien 1875). Neben weiteren Journalaufsätzen, Vorträgen etc. sind dann noch zu nennen: „*Pathologie und Therapie der Hautkrankheiten in Vorlesungen*“ (Wien 1879, 2. Aufl. 1880, auch französisch) — „*Handbuch der Syphilis*“ (1. Lieferung, Stuttgart 1880) — „*Gedächtnissrede auf Hebra*“ (Wiener Med. Wochenschr., 1881) — „*Ueber Xeroderma pigmentosum mihi*“ (Wiener med. Jahrb. 1882, m. 5 Taff.).

Wernich

Kapp, Christian Erhard K., geboren zu Leipzig am 23. Januar 1739, studirte in seiner Vaterstadt und liess sich daselbst nach seiner Promotion als Arzt nieder. Eine Zeit lang prakticirte er auch in Dresden. Er starb am 30. September 1824. Er schrieb: „*Comparatio humorum in plantis cum motu humorum in animalibus*“ (Leipzig 1760) und: „*Diss. de exstirpatione tumorum in mamma*“ (Ibid. 1768) und hat ausserdem sich durch Veranstaltung von guten deutschen Uebersetzungen einer Reihe von Werken ausländischer Aerzte ein gewisses Verdienst erworben. So übersetzte er CADOGAN'S „Abhandlung über die Gicht“ (Leipzig 1773); ROBERT WHYT'S Werke (Ebenda 1771); CULLEN'S „*Elementa medicinae practicae*“ (Ebenda 1778—1785, Tom. I—IV; Ebenda 1789, 4 voll.); BELL'S „*A system of surgery*“ (Ebenda 1784—1786, Tom. I—II) u. A. m.

Elwert I, pag. 278. — Neuer Nekrolog der Deutschen. 1824, Jahrg. 2, II, 2, pag. 912. — Biogr. méd. V, pag. 407.

Pgl.

Kapp, Georg Friedrich Christian K., ein als Anhänger der Chemiatrie bekannt gewordener Arzt in Bayreuth, war in Kirchleuss am 1. Februar 1780 geboren, studirte in Erlangen und promovirte daselbst 1801 mit der „*Disp. inaug. de marte phosphorico*“, dann liess er sich als Arzt in Bayreuth nieder, beschäftigte sich aber neben seiner Praxis noch viel mit Studien über die Chemie, deren Principien er in der praktischen Medicin möglichst zur Geltung zu bringen suchte. In dieser Beziehung ist bemerkenswerth seine Schrift: „*Systematische Darstellung der durch die neuere Chemie in der Heilkunde bewirkten Veränderungen und Verbesserungen, nebst einem Anhang etc.*“ (Hof 1805). Ausserdem schrieb er: „*Ueber einige Wirkungen der Lebensluft auf den thierischen Körper*“ (Erlangen 1799) — „*Ueber die Schwefelsäure im Allgemeinen, deren Wirkungsart und Anwendung bey Krankheiten*“ (Bayreuth 1800). Eine medicinische Topographie von Bayreuth blieb unvollendet. Er starb am 16. Februar 1806.

Fikenscher, V, pag. 91; XI, pag. 64. — Biogr. méd. V, pag. 407. — Diet. hist. III, pag. 311.

Pgl.

Kapp, Georg Ludwig Karl K., zu Ludwigstadt im Bayreuthischen, war zu Bayreuth am 24. Februar 1784 als jüngerer Bruder des Vorigen geboren, wurde 1805 zu Erlangen Doctor und war später Landgerichtsarzt in den Landgerichten Lauenstein und Teuschnitz. Von seinen Schriften, die grossentheils die Pharmakologie betreffen, sind anzuführen: „*Glaubensbekenntniss über den jetzigen Zustand der Medicin*“ (Hof 1808) — „*Receptaschenbuch über den 2. Theil der Preuss. Landes-Pharmacopoe*“ (Nürnberg 1809) — „*Lehrbuch der Receptirkunst nach den wichtigsten Principien u. s. w.*“ (Ebenda 1810) — „*Lehrbuch der praktischen Arzneimittellehre der Metalle; u. s. w.*“ (Ebenda 1813) — „*Ueber einige Wirkungen des Moschus in den Krankheiten der Menschen*“ (1812) — „*Ueber die Wirkungen des Kaffees auf den menschlichen Körper*“ (1814); ausserdem Aufsätze in HUFELAND'S Journal (1804, 5), HORN'S Archiv (1807), Allgem. med. Annalen (1818) — „*Ueber die Nothwendigkeit ärztliche Synoden anzustellen*“ (SCHWEIGGER'S Journ. f. Chemie u. Physik, 1818) u. s. w.

Callisen, X, pag. 101; XXIX, pag. 208.

G.

*Kappeler, Otto K., zu Münsterlingen im Canton Thurgau (Schweiz), geboren in Frauenfeld am 19. März 1841, studirte in Zürich, war Schüler von BILLROTH, wurde 1862 Doctor und ist seit 1865 Arzt und gegenwärtig dirigirender

Arzt im Thurgauischen Cantonsspital zu Münsterlingen. Schriften: „*Chirurgische Beobachtungen aus dem Thurgauischen Cantonsspital Münsterlingen während der Jahre 1865—70*“ (Frauenfeld 1874) und: „*Anaesthetica*“ (BILLROTH und LÜCKE, Allgemeine Chirurgie. Lfg. 20, Stuttgart 1880); ausserdem zahlreiche Aufsätze chirurgischen Inhalts in WAGNER's Archiv der Heilkunde, im Correspondenzblatt für schweizer. Aerzte und in der Deutschen Zeitschrift für Chirurgie.

Red.

* Karamitsas, Georg K., geboren auf der Insel Mytilene im Jahre 1834, ausgebildet in Würzburg unter VIRCHOW, BAMBERGER und 1858 promovirt, wirkt als Professor der internen Pathologie und Leiter der Poliklinik in Athen. In griechischer Sprache erschienen von ihm ein Handbuch der Physiologie, 1868, sowie eine Uebersetzung von NIEMEYER's Pathologie (2 Auflagen, 1873 und 1882); „Ueber Hämaturie und Hämoglobinurie in Folge von Chiningebrauch“ (1878) — „Ueber den Ponos (eine endemische Kinderkrankheit) auf Spetza“ (1879) u. Aehn. In der von ihm redigirten Zeitschrift „Asklepios“ hat K. des Weiteren eine Reihe von klinischen Themen bearbeitet.

Wernich.

* Karawajew, Wladimir K., wurde am 8. Juli 1811 in Wjätka geboren und daselbst erzogen, studirte Medicin in Kasan von 1829—1831. Als Arzt erster Classe von der Universität entlassen, practicirte er zuerst in Petersburg an einigen Hospitälern, dann betrieb er 1834 und 1835 in Berlin und Göttingen, 1836—1838 in Dorpat Chirurgie. In Dorpat erwarb er sich 1838 den Grad eines Doctors der Medicin („*Diss. de phlebetide traumatica*“). Nach kurzem Aufenthalt in Kronstadt wurde K. 1840 zum ausserordentlichen Professor der Chirurgie in Kiew ernannt, 1842 zum ordentlichen. Er befindet sich noch gegenwärtig in dieser Stellung. K. hat eine überaus grosse ärztliche Thätigkeit und erfreut sich eines ausgezeichneten Rufes als Chirurg. Vierzig Jahre hat er die chirurgische Klinik der Universität geleitet und eine grosse Anzahl Schüler ausgebildet; daneben las er operative und theoretische Chirurgie; gegenwärtig hält er nur Vorlesungen über operative Chirurgie. K. hat in deutscher Sprache veröffentlicht: „*Chirurgische Krankheitsfälle*“ (OPPENHEIM's Zeitschr. f. d. ges. Med., XXII), ausserdem eine Reihe casuistischer Mittheilungen in verschiedenen russischen Journalen.

Biogr. Lexikon der Professoren der Medicin. Universität Kiew, 1884, pag. 235, 238.

L. Stieda.

Karpff, Anton K., zu Innsbruck, war 1807 zu Raab als Sohn des gleichnamigen 1. Physicus und Directors des städtischen bürgerlichen Hospitals geboren, studirte in Pest und Wien, wurde daselbst 1831 mit der Diss.: „*De enteritide occulta*“ Doctor, machte sich 1831 bei der Behandlung der Cholera-kranken in Raab verdient, wurde 1832 zum Honorar-Physicus des Comitats ernannt, unterstützte als solcher seinen Vater im Hospitale und veröffentlichte: „*Descriptio morborum anno 1831 Jaurini epidemicorum, cum adversariis pathologico-therapeuticis*“ (Wien 1834). Er wurde darauf zum Prof. ord. der Medicin und medicinischen Klinik für Wundärzte bei der Universität Innsbruck und zum Primararzt des Stadtsitals daselbst ernannt, verstarb jedoch schon am 6. Mai 1835 an einem Brustleiden in seiner Vaterstadt, erst 28 Jahre alt.

Sachs, Med. Almanach für 1837, pag. 13. — v. Wurzbach, XI, pag. 15. — Callisen, XXIX, pag. 210.

G.

* Karpinski, Otto August Albrecht K., Oberstabs- und Regimentsarzt in Spandau, ist geboren am 19. September 1838 zu Berlin, war von 1858 bis 1862 Studirender des med.-chir. Friedrich-Wilhelms-Instituts, promovirte 1862, war seit 1863 Militärarzt in Berlin und Königsberg i. Pr., machte 1868—69 eine wissenschaftliche Reise nach Belgien, England, Frankreich. Literarische Arbeiten: „*Studien über künstliche Glieder*“ (Berlin 1881, mit Atlas, 4.) und kleinere Artikel über Operation von Aneurysmen, Colpocystotomie, Nasen-Rachen-

polypen, Verbände für Unterkieferfracturen etc. in der Berliner klin. Wochenschrift. Deutschen militärärztlichen Zeitschrift etc.

Red.

Kartheuser, s. CARTHEUSER, Bd. I, pag. 674.

Kastele, Jacob van den K. (CASTRICUS), war zu Ende des 15. Jahrhunderts in Hazebroeck (Flandern) geboren, liess sich nach Beendigung seiner in Löwen gemachten Studien zu Antwerpen nieder und beschrieb die berühmte Epidemie von englischem Schweiss, die zu Anfang des 16. Jahrhunderts den europäischen Continent heimsuchte. In Antwerpen wurde die Krankheit 1529 durch englische Schiffe eingeschleppt und breitete sich von da nach Holland, Deutschland, Frankreich, Dänemark und Norwegen aus. Auf eine Bitte, die von Seiten der Genter Aerzte an ihn um Auskunft über die schreckliche, schon in den ersten 24 Stunden eine Menge Opfer fordernde Krankheit gerichtet wurde, schrieb er: „*De sudore epidemiali quem anglicum vocant. Ad medicos gaudenses epistola*“ (Antwerpen 1529), worin er die Krankheit für eine pestartige, eine Blutvergiftung erklärt. Es wird die von K. gegebene Beschreibung der Krankheit von den Epidemiographen für eine der besten, die wir besitzen, erklärt. Die Zeit seines Todes ist unbekannt.

van den Corput.

*Kaufmann, Constantin K., in Zürich, ist am 5. Juni 1853 in Mümliswyl (Canton Solothurn, Schweiz) geboren, studierte in Bern, Strassburg, Wien, Berlin, London, Paris, war besonders Schüler von Prof. Dr. KOCHER, Bern, und wurde 1877 Doctor. Er wirkt seit 1880 als Docent für Chirurgie an der Universität Zürich. Arbeiten: „*Struma maligna*“ (Deutsche Zeitsch. für Chir., Bd. XI) — „*Das Parotissarcom*“ (V. LANGENBECK'S Archiv, Bd. XXVI) — „*Die Struma retro-pharyngo-oesophagea*“ (Deutsche Zeitschr. für Chirurgie).

Red.

Kauhlen, Franz Wilhelm K., am 27. Januar 1750 in Hemmerden bei Köln geboren, studierte in Bonn, woselbst er 1774 mit der Diss.: „*Examen fontis mineralis soterii Roisdorfiensis prope Bonnam*“ promovirte. Später wurde er ord. Professor der Pathologie, klinischen Medicin und Staatsarzneikunde an der Universität zu Bonn und Leibarzt des Erzbischofs von Köln. Er starb 1793. Seine Schriften sind unbedeutend und bestehen fast nur aus Dissertationen und akademischen Programmen.

Biogr. méd. V, pag. 408. — Dict. hist. III, pag. 312.

Pgl.

*Kaulich, Joseph K., aus Weckelsdorf (Böhmen), geboren am 31. Juli 1830, hörte in Prag JAKSCH, PITHA, ARLT, LÖSCHNER und gelangte 1856 zur Promotion. Als Extraordinarius daselbst in Thätigkeit und gleichzeitig Vorstand der pädiatrischen Klinik und des Franz Josefs-Kinderspitals, bearbeitete er klinische und physio-pathologische Fragen in der Prager Vierteljahrschrift und anderen Fachorganen. Speciell zu nennen sind seine Forschungen über Acetonbildung im thierischen Körper.

Wernich.

*Kaurin, Edvard K., zu Molde in Norwegen, ist zu Christiania am 23. August 1839 geboren, studierte daselbst, liess sich zuerst in Sigdal nieder, war 1868 Assistenzarzt in der Irrenanstalt zu Christiania, 1859—61 Districtsarzt zu Grong und wurde 1881 zum Vorsteher und Arzt des Reknaes Pflegestiftes für Aussätzige bei Molde und Arzt des Romsdal'schen Amtskrankenhauses ernannt. 1874 machte er eine wissenschaftliche Reise nach Stockholm und Wien. Er schrieb im Norsk Magaz. f. Laegevid. (3. R., IV, VIII, X): „*Om Polyuri*“ — „*Nogle Jagttagelser til Belysning af Pneumoniens Aetiologi*“ — „*Polyuri og Polydipsi*“ u. s. w.; ferner in Tidsskrift f. prakt. Med. (I, V): „*Polydipsi*“ — „*Bemaerkninger om Lungebetaendelsens Aarsagsforhold*“ — „*Om Oeienlidelser hos de Spedalske ved Reknaes Pleiestiftelse*“ — „*Om Diffteritens Patogenese og Terapi*“ (Medie. Revue 1885) u. s. w. Ausserdem hat er einige populär-medicinische Schriften: „*Om Skab*“ (Christiania 1871) und „*Sygepleiersken*“ (Ebenda 1879) veröffentlicht.

Kiaer, pag. 233, 495.

Kiaer.

Kausch, Johann Joseph K., gelehrter und namentlich durch seine wissenschaftlichen Kritiken medicinischer Werke, wie durch seine Leistungen auf dem Gebiete der gerichtlichen Medicin und Staatsarzneikunde ausgezeichneter Arzt, war am 16. November 1751 zu Löwenberg in Schlesien geboren, studirte in Halle und promovierte daselbst 1773 mit der Diss.: „*De remediorum in humoribus nostris non solubilibus efficacia*“, machte zwei Jahre lang wissenschaftliche Reisen in's Ausland, wurde später Kreisphysicus in Militsch (Schlesien), 1792 Mitglied des Collegium medicum et sanitatis in Gr.-Glogau und endlich Reg.-Med.-Rath in Liegnitz. Bei Gelegenheit der Feier seines 50jährigen Doctorjubiläums, 1823, wurde er durch allerlei Ehrenbezeugungen ausgezeichnet. Er starb am 10. März 1825. Seine Schriften sind zahlreich, ihr Inhalt erstreckt sich nicht blos auf Medicin, sondern auch auf andere Gegenstände des Wissens, wie auf Aesthetik, schöne Literatur, Psychologie etc.; er war auch Mitarbeiter an der Encyclopädie von ERSCH & GRUBER, ferner am „Almanach von GRUNER“ u. s. w. Von seinen med. Schriften nennen wir: „*Geist und Kritik der medicinischen und chirurgischen Zeitschriften Deutschlands für Aerzte und Wundärzte*“ (Leipzig, Breslau 1798—1806, 18 Bde.), eine höchst gediegene und geistvoll redigirte Zeitschrift — „*Medicinische und chirurgische Erfahrungen in Briefen an Girtanner, Hufeland, Loder, Quarin, Richter u. s. w. nebst den eingegangenen Antworten*“ (Leipzig 1798) — „*Sendschreiben an Herrn Hofrath Hufeland in Jena auf Veranlassung seiner Schrift: Bemerkungen über das Nervenfieber und seine Complicationen*“ (Altenburg 1799) — „*Die Heilquellen zu Buchowine für Aerzte und Nichtärzte etc.*“ (Breslau und Leipzig 1802) — „*Ueber den Milzbrand des Rindviehes*“ (preisgekrönt von der Akad. der Wissensch. zu Berlin, Berlin 1805) — „*Fragmente der militärischen Staatsarzneikunde*“ (in KILIAN'S Georgia, Jahrg. 1806) — „*Memorabilien der Heilkunde, Staatsarzneiwissenschaft und Thierheilkunst*“ (3 Bde., Züllichau 1813 bis 1819) — „*Ueber die neueren Theorien des Criminalrechts und der gerichtlichen Medicin, Vorschläge zur Verbesserung beider Disciplinen*“ (Ibid. 1818).

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 3, 1825, I, pag. 338. — A. Hirsch in Allgem. Deutschen Biographie. XV, pag. 506.

Pgl.

Kauzmann, Michael Ehrenreich, wurde geboren zu Schwabach am 25. Juni 1769, studirte in Erlangen Medicin, bekleidete einen Medicinalposten in der preussischen Armee, practicirte in Erlangen, wurde 1802 Doctor der Medicin („*Diss. de novo trepanationis instrumento*“, c. tab. aen.). Mit ISENFLAMM kam er in der Eigenschaft eines Prosectors an die neubegründete Universität Dorpat, wurde bereits in nächster Zeit, 1804, zum ordentlichen Professor der Chirurgie gewählt, in welcher Stellung er bis zum August 1810 verblieb. Wegen seiner geschwächten Gesundheit erbat er sich den Abschied vom Amte und lebte als praktischer Arzt, Anfangs in Dorpat von 1810—1813, dann in Riga 1813—1816, zuletzt in Reval, woselbst er am 16. Juli 1816 starb.

v. Recke-Napiersky, II, pag. 418.

L. Stieda.

Kaye (KEY), John K., ein mehr unter seinem latinisirten Namen CAJUS BRITANNUS bekannter, gelehrter philologischer Mediciner, war am 6. October 1510 in Norwich (in Norfolk) geboren, begann seine Studien in Cambridge und setzte sie an verschiedenen italienischen Universitäten, so in Padua zusammen mit VESAL unter MONTANUS und in Bologna fort. Hier wurde er 1541 Dr. med. 1542 hielt K. zusammen mit COLOMBO in Padua Vorlesungen über ARISTOTELES. 1543 bereiste er Italien und kehrte über Frankreich und Deutschland nach England zurück. Er liess sich Anfangs in seiner Vaterstadt als Arzt nieder, practicirte später eine Zeit lang in Shrewsbury und wurde schliesslich von Heinrich VIII. als Lehrer der Anatomie nach London berufen. K. war Leibarzt der Königinnen Marie und Elisabeth, seit 1547 Präsident des College of Physicians, dessen Decan er 1559 war und Redacteur seiner Transactions. Er starb am 29. Juli

1573. Sein Hauptverdienst besteht in der Veranstaltung guter Ausgaben, resp. Textverbesserungen verschiedener alter Classiker der Medicin, so von mehreren Schriften von GALEN, CELSUS, SCRIBONIUS LARGUS u. A. Er schrieb: „*De medendi methodo ex Cl. Galeni et Jo. Bapt. Montani Veronensis, principum medicorum sententia, libri duo*“ (Basel 1544; Löwen 1556; Basel 1558) — „*Cl. Galeni Pergameni, libri aliquot graeci partim hactenus non visi, partim a mendis, quibus scatebant innumeris, ad vetustissimos codices repurgati, et suae integritati restituti, annotationibusque illustrati*“ (Basel 1544) — „*Galenii liber de sanitate tuenda*“ (Ibid. 1549) — „*De ephemera britannica liber*“ (London 1551; neue Ausgabe von HECKER, Berlin 1833) — „*A boke or counseill against the disease commonly called the sweate or sweating sickness*“ (London 1552; lateinisch ibid. 1556; 1721); die beiden letztgenannten Schriften handeln vom englischen Schweiss und sind in epidemiographischer Beziehung höchst werthvoll.

Aikin, pag. 103—36. — Munk, I, pag. 37—49. — Biogr. méd. V, pag. 421. — Dict. hist. III, pag. 323. — L. Lewis, Med. Times and Gaz. 1878, May 18. — Bushell, Brit. Med. Journ. 1879, June 14, pag. 839. Pagel.

Kayser, Carl Johan Henrik K., war am 20. December 1811 in Kopenhagen geboren, absolvirte 1834 zuerst das chirurgische, später das medicinische Examen, unternahm in den folgenden Jahren eine Studienreise, besonders nach Paris, wo er sich mit Vorliebe mit der Geburtshilfe und — zusammen mit seinem Freunde C. E. FENGER — mit der medicinischen Statistik beschäftigte. Nach seiner Rückkehr 1839 gründete er, in Verbindung mit AHRENSSEN, die Zeitschrift: „*Ugeskrift for Laeger*“, erwarb sich 1840 den medicinischen Licentiatengrad, 1841 den Doctorgrad durch Dissertationen über obstetricische Themata, fungirte darnach als erster Assistent an der Entbindungsanstalt und an der chirurgischen Abtheilung des Friedrichs-Hospitals, concurrirte 1844 mit BRICKA und A. BUNTZEN für die Professur der Chirurgie (wo BUNTZEN doch den Sieg davontrug), wirkte darnach als praktischer Arzt in Kopenhagen und als Stiftsphysicus in Odense, bis er 1848 eine Professur der Statistik und Staatsökonomie an der Kopenhagener Universität übernahm. Schon 1840 war er in der dänischen Literatur als Statistiker mit einer Uebersetzung des Werkes von GAVARRET („*Den numeriske Methode*“) aufgetreten und in den folgenden Jahren publicirte er mehrere Epochemachende medicinisch-statistische Abhandlungen, unter welchen seine Untersuchungen über die furchtbaren Epidemien des Puerperalfiebers in der Kopenhagener Entbindungsanstalt auch einen hervorragenden praktischen Effect hatten, indem dadurch die Reorganisation der Anstalt bewirkt wurde. Besonders bedeutungsvoll sind auch seine in einem statistischen Tabellenwerke (1847) publicirten Untersuchungen über Selbstmord und Verbrechen in Dänemark. Später wurde seine hervorragende Begabung und Einsicht im hohen Grade von der Politik in Anspruch genommen, bis eine Gehirnkrankheit sein umfassendes Wirken lähmte und seinen Tod am 28. August 1870 herbeiführte.

Smith und C. Bladt, pag. 48—49. — Nekrolog in Bibliothek f. Laeger. 1871, I. Petersen.

Keate, Thomas K., Generalchirurgus der englischen Armee, lebte zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts in London und war ausserordentlicher Wundarzt des Königs von England und Mitglied der Royal Soc. Er schrieb: „*Cases of hydrocele with observations on a peculiar method of treating that disease*“ (London 1788). In dieser Schrift empfiehlt K. die Zertheilung der Hydrocele durch Umschläge mit Salmiak, Essig und Weingeist; auch empfiehlt er die locale Anwendung der Kälte bei eingeklemmten Brüchen. Ferner verfasste er: „*Observations on the fifth report of the commissioners of military inquiry and more particularly on those parts of it which relate to the Surgeon General*“ (Ibid. 1808) — „*Observations on the proceedings and report of the medical board appointed to examine the state of the depot in the Isle of Wight*“ (Ibid. 1809).

Biogr. méd. V, pag. 409. — Dict. hist. III, pag. 314.

Pgl.